

Nutzungstypen
zum Bebauungsplan
Nr. 33 a, 2. Änderung
Gebiet: „Rottberg“, 2. Änderung
Teilgebiet: „Marburger Str. / Friedhofsallee“

Stadt Gießen, Kernstadt

Auftraggeber: Universitätsstadt Gießen
Der Magistrat
Stadtplanungsamt
Kerstin Stingl
Berliner Platz 1
35390 Gießen

Auftragnehmer: Plan Ö
Dr. René Kristen
Industriestraße 2a
35444 Biebertal-Fellingshausen
Tel. 06409-8239781
info@planoe.de

Bearbeiter: Dr. René Kristen (Dipl. Biol.)
B.Sc. Alexander Sacher
B.Sc. Angelika Gummert

Biebertal, 20.12.2015

Inhalt

1 Einleitung	4
1.1 Veranlassung und Aufgabenstellung.....	4
2 Kartierung	5
2.1 Nutzungstypen.....	5
2.1.1 Gebüsch, Hecken und Säume (02.000).....	5
2.1.2 Erwerbsgartenbau, Sonderkulturen, Streuobst (03.000).....	5
2.1.3 Einzelbäume, Baumgruppen und Feldgehölze (04.000).....	6
2.1.4 Ruderalfluren und Brachen (09.000).....	6
2.1.5 Vegetationsarme und kahle Flächen (10.000).....	6
2.1.6 Äcker und Garten (11.000).....	7
2.2 Bäume und Gehölze	7
2.2.1 Obstbäume.....	7
2.2.2 Laubbäume.....	7
2.2.3 Nadelbäume.....	8
2.2.4 Baumhöhlen.....	8
2.3 Fazit.....	8

1 Einleitung

1.1 Veranlassung und Aufgabenstellung

Die Stadt Gießen plant im Bereich der Kernstadt die 2. Änderung des Bebauungsplans Nr. 33a „Rottberg“ im Teilgebiet „Marburger Str. / Friedhofsallee“ (Abb. 1).

Zur Erfassung der aktuellen Vegetation des Untersuchungsgebietes wurde eine Nutzungskartierung am durchgeführt (Bestandskarte siehe Anlage).

2 Kartierung

2.1 Nutzungstypen

Folgende **Nutzungstypen** sind im Untersuchungsgebiet vorhanden:

2.1.1 Gebüsch, Hecken und Säume (02.000)

In Teilen des Untersuchungsgebietes sind Gehölze charakteristische Vegetationselemente. Man findet sie hauptsächlich entlang linearer Strukturen wie Straßen und Wegen. Da der Planungsraum ein Bereich starker anthropogener Übernutzung darstellt, werden sie meist von gebietsfremden Arten dominiert. Folgende Biotoptypen wurden im Untersuchungsgebiet differenziert:

- 02.100 Trockene bis frische, saure, voll entwickelte Gebüsch, Hecken, Säume heimischer Arten
- 02.500 Hecken- und Gebüschpflanzung (standortfremd, Ziergehölze)

Trockene bis frische, saure, voll entwickelte Gebüsch, Hecken, Säume heimischer Arten (02.100)

Gehölzstrukturen dieser Art zeichnen sich durch eine natürliche Artenzusammensetzung aus und sind im Untersuchungsgebiet mit folgenden Arten vertreten:

Gehölze

<i>Acer campestre</i>	Feldahorn
<i>Cornus sanguinea</i>	Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Hasel
<i>Euonymus latifolius</i>	Breitblättriges Pfaffenhütchen
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche
<i>Prunus padus</i>	Traubenkirsche
<i>Prunus spec.</i>	Pflaume
<i>Quercus robur</i>	Stieleiche
<i>Salix spec.</i>	Weide
<i>Sambucus nigra</i>	Holunder
<i>Syringa spec.</i>	Flieder

Krautige Pflanzen

<i>Chelidonium majus</i>	Schöllkraut
<i>Rubus fruticosus</i>	Brombeere
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel

Hecken- und Gebüschpflanzung (standortfremd, Ziergehölze) (02.500)

Stellenweise werden Gebüsch standortfremder Arten mit einem überwiegenden Anteil nicht heimischer Gehölze (z.B. *Thuja spec.*) gefunden.

2.1.2 Erwerbsgartenbau, Sonderkulturen, Streuobst (03.000)

Im nördlichen Teil des Geltungsbereichs sind einzelne Flächen mit einer gewerblichen Gartenbaunutzung festzustellen und somit folgendem Nutzungstyp zuzuordnen:

- 03.211 Erwerbsgartenbau/Sonderkulturen

Erwerbsgartenbau/Sonderkulturen (03.211)

Die Flächen können den Gärtnereien im Nordteil des Plangebiets zugeordnet werden und dienen zur Produktion von Zierpflanzen im Freiland.

2.1.3 Einzelbäume, Baumgruppen und Feldgehölze (04.000)

Einzelbäume kommen im Gebiet überwiegend als heimische Arten vor. Echte Exoten werden dagegen (abgesehen von Roteiche und verschiedenen Zedernarten kaum angetroffen. Baumgruppen und Baumreihen sind durch überwiegend frei stehende Bäume gekennzeichnet. Die Übergänge zu den Gebüschern (02.000) sind jedoch fließend.

- 04.210 Baumgruppe (einheimisch, standortgerecht, Obstbäume)

Auf die vorgefundenen Einzelbäume und Baumhöhlen wird in Kap. 2.2 Bäume und Gehölze genauer eingegangen.

Baumgruppe (einheimisch, standortgerecht, Obstbäume) (04.210)

Im Untersuchungsgebiet wird im südlichen Teil eine Gruppe noch schwacher Bäume (überwiegend Spitzahorn) angetroffen.

2.1.4 Ruderalfluren und Brachen (09.000)

Die folgenden Biotoptypen der Gruppe Ruderalfluren und Brachen sind im Untersuchungsgebiet zu finden:

- 09.120 kurzlebige Ruderalfluren

Kurzlebige Ruderalfluren (09.120)

Im Bereich der aufgegebenen Gärtnerei Wittmann befinden sich offene Flächen, die teilweise ursprünglich zur Pflanzenproduktion oder als Stellflächen genutzt wurden. Diese Bereiche weisen aufgrund der ausgefallenen Nutzung ruderale Strukturelemente auf. Neben kurzlebigen Brachezeigern treten hier überwiegend Reste von verwilderten ehemaligen Zierpflanzen auf. In Bereichen in denen früher Grasbestände festzustellen waren oder ein verstärkter Einflug von Grassamen herrscht sind Übergänge zu ruderale Wiesen erkennbar. Insgesamt sind keine Flächen mit einer erhaltenswerten Flora erkennbar.

2.1.5 Vegetationsarme und kahle Flächen (10.000)

Die folgenden Biotoptypen besitzen eine geringe und mittlere naturschutzfachliche Bedeutung im Sinne der Kompensationsverordnung:

- 10.510 Sehr stark oder völlig versiegelte Flächen (Ortbeton, Asphalt)
- 10.540 befestigte und begrünte Flächen
- 10.710 Nicht begrünte Dachfläche

Sehr stark oder völlig versiegelte Flächen (Ortbeton, Asphalt) (10.510)

Im Untersuchungsgebiet befinden sich zahlreiche asphaltierte Wege bzw. Wegabschnitte, Parkplätze und weitere Stellflächen.

Befestigte und begrünte Flächen (10.540)

Im nördlichen Teil des Untersuchungsgebiets befindet sich eine sehr kleine befestigte und begrünte Fläche. Aufgrund der Nutzung finden sich dort nur trittunempfindliche Arten.

Nicht begrünte Dachfläche (10.710)

Alle Dachflächen im Geltungsbereich sind diesem Nutzungstyp zuzuordnen.

2.1.6 Äcker und Garten (11.000)

Folgende Einheiten des Acker- und Gartenbaus sowie der Siedlungsbereiche werden unterschieden:

- 11.221 Gärtnerisch gepflegte Anlagen im besiedelten Bereich
- 11.224 Intensivrasen (z.B. in Sportanlagen)

Gärtnerisch gepflegte Anlagen im besiedelten Bereich (11.221)

Im Bereich der Wohngebäude im südlichen Teil und an wenigen anderen Stellen im Norden und Westen findet man intensiv gärtnerisch gepflegte Bereiche. Hierbei dominieren vielschürige, artenarme Rasenbereiche, Beete und andere Flächen ohne naturschutzfachliche Bedeutung.

Intensivrasen (11.224)

Im gesamten Untersuchungsgebiet finden sich zerstreut die für Siedlungen typischen vielschürigen, Intensivrasen. Sie weisen einen verarmten Vegetationsbestand auf, der neben typischen Gräsern des intensiv genutzten Wirtschaftsgrünlands frischer Standorte überwiegend tritt- und unempfindliche Kräuter beherbergt. Häufig kommen gegen Mahd resistente, ubiquistische Arten wie z.B. Gänseblümchen (*Bellis perennis*), Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Rot- und Weißklee (*Trifolium pratense*, *T. repens*) und Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*) vor. In den weniger stark frequentierten Randbereichen kommen auch empfindlichere Kräuter wie beispielsweise das Echte Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) auf.

2.2 Bäume und Gehölze

Im Zuge der Untersuchungen wurde im Gustavsgarten der aktuelle Baumbestand erfasst. Hierbei wurden jeweils die Baumart, der Stammdurchmesser in 1m Höhe (durch das Vermessungsbüro) sowie die Baumhöhe (mittels Lasermessungen) erhoben. Aus den gewonnen Parametern wurde anschließend mit Hilfe eines Altersbestimmungstools (www.baumportal.de) das Baumalter geschätzt. Hierbei ist zu beachten, dass eine exakte Altersbestimmung bei Bäumen nur Anhand von Jahresringen oder Bohrkernen möglich ist. Die Bestimmung am lebenden Baum kann wegen der Unsicherheiten, die sich aus den lokalen Standortfaktoren ergeben, immer nur eine Näherung darstellen.

2.2.1 Obstbäume

Im südlichen Teil konnten im Bereich der Hausgärten zahlreiche Obstbäume festgestellt werden. Hierbei handelte es sich überwiegend um Apfelbäume, meist (Buschformen oder Halbstämme) mit einem geringen Stammdurchmesser. Daneben konnte noch einige Birnen und eine Kirsche festgestellt werden.

2.2.2 Laubbäume

Die im Geltungsbereich festgestellten Laubbäume sind größtenteils zu den einheimischen Arten zu rechnen (Eiche, Linde, Ahorn). Daneben werden Arten festgestellt die typischerweise in urbanen Bereichen

angetroffen werden, wie beispielsweise die Roteiche. Insgesamt konnte im Plangebiet ein verhältnismäßig junger Baumbestand festgestellt werden. Sehr alte Bäume oder Exemplare mit einem übergeordneten naturschutzfachlichen Wert wurden nicht festgestellt.

2.2.3 Nadelbäume

In den Hausgärten im südlichen Geltungsbereich kommen Nadelbaumarten vor. Hierbei dominieren Arten, die nicht als standortgerecht zu bewerten sind, wie Fichte und Kiefer. Im zentralen Bereich der aufgegebenen Gärtnerei Wittmann kommen im westlichen Teil zudem eine Atlas-Zeder und eine Libanon-Zeder vor.

2.2.4 Baumhöhlen

Baumhöhlen stellen wichtige Lebensraumelemente für unterschiedlichste Tiere dar. Hierbei ist vor allem die Bedeutung als Nistplatz für verschiedene Vogelarten sowie als Quartierraum für Fledermäuse hervorzuheben. Der Erhalt derartiger Strukturen sichert daher nicht nur das Vorkommen entsprechender Tierarten, sondern ist zur Vermeidung von Tatbeständen nach § 44 Abs. 1 Nr.1 - 3 BNatSchG von artenschutzrechtlicher Bedeutung. Aus diesem Grund wurden im Rahmen der Untersuchungen auf erkennbare Baumhöhlen geachtet.

Es konnte lediglich ein Baum mit erkennbaren Baumhöhlen identifiziert werden. Hierbei handelte es sich um einen Apfelbaum in einem Hausgarten im südlichen Teil des Geltungsbereichs. Bei weiteren Bäumen wurden trotz Kontrolle keine Baumhöhlen festgestellt. Der Baumbestand weist daher nur sehr unzureichende Habitatvoraussetzungen für Vögel und Fledermäuse auf. Eine besondere naturschutzfachliche Wertigkeit kann nicht abgeleitet werden.

Da nicht alle Bäume vollständig einsehbar waren, ist es möglich, dass sich im Plangebiet in Einzelbäumen weitere Höhlenbäume befinden. Vor einer Fällung von potentiell geeigneten Bäumen wird daher eine Kontrolle auf Baumhöhlen empfohlen.

2.3 Fazit

Die Stadt Gießen plant im Bereich der Kernstadt die 2. Änderung des Bebauungsplans Nr. 33a „Rottberg“ im Teilgebiet „Marburger Str. / Friedhofsallee“.

Insgesamt konnten nur wenige unterschiedliche Nutzungstypen festgestellt werden. Hierbei waren keine Strukturelemente von naturschutzfachlichen Wert erkennbar. Auch im Rahmen der Erfassung der Bäume und der Baumhöhlen konnten keine Exemplare mit einem übergeordneten naturschutzfachlichen Wert festgestellt werden.